

Das mitten in der Sünden- Finsterniß auffgehende 10 119

# Gnaden=Licht /

Bey Beerdigung

Der weyland

Hol- Edelgebohrnen

## Fr. Anna Barbara /

gebohrnen von Drauschwigin /

Des Ehrengachten

## Herrn Adam Brauns /

Bürgers / Kauf- und Handelsmannes

in Königl. Stadt Rhorn /

gewesenen lieben und treuen Ehe-Frauen /

( Als Sie /

Im 29sten Jahr ihres Alters / den 3. Januarii des neulich angetretenen 1704ten Jahres  
sanfft und seelig verschieden /

Und den 6. darauff mit Christlichen Ceremonien zur Erden  
bestattet worden / )

In einer einfältigen

### Reichen- Predigt /

über die Worte Christi Matth. XII. II.

( Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen /  
das verlohren ist / )

Eben am Tage der Erscheinung Christi /

vorgestellet

und

abgehandelt /

und hernachmahls / auff Begehren / in den Druck gegeben

von

### SAMUELE Schönwaldt /

der Neustädtischen Evangelischen

Gemeine zur Heiligen Drey-

faltigkeit verordneten

Predigern.

T H O R N /

Gedruckt in L. L. Rath's un Gymnasii Druckerey.



Der Hoch · Edelgebohrnen / Hoch · Tugendbegabten /  
und Hochbenahmten Frauen /

**Fr. Maria Euphemia / geb. von Reittin /**  
Ehe · Gemahlin /

Des Hoch · Edelgebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn /

**Hn. Samuel von Barnsdorff /**

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wohl · meritirten Majeur,  
Erb · Herren auff Sackrau / Koflau / und Dögelisdorff.

Als unserer seelig · verstorbenen Fr. BRAUNEN Hoch · Adlichen leiblichen  
Fr. MUEER / und Ihres hinterbliebenen einzigen Sohnleins / SAMUEL  
BRAUNEN / Hochansehnlichen Frau Groß · Mutter.

Und dann

Dem Hoch · Edelgebohrnen / Gestrengen / und Besten Herrn /

**Hn. Adam Christoph von Drauschwitz /**

Ihrer Königl. Majestät von Pohlen Hoch · meritirten Majeur,  
Erb · Herren auff Balden / &c. &c.

Als der seel. Frauen Ihrem gewesenen Herren Oheimb /  
und Hochbestalten Herren Curatori.

Wie auch ferner

Der Hoch · Edelgebohrnen / Hoch · Tugendbegabten Frauen /

**Frauen N. N. Oberstin von Kolenken /**

Erb · Frauen auff Ruszkowa / &c. &c.

Der Hoch · Edelgebohrnen / Hoch · Tugendbegabten Frauen /

**Frauen N. N. Majeurin von Kleissen /**

Erb · Frauen auff Koflau / &c. &c.

Dem Wohl · Edelgebohrnen und Besten Herren /

**Herrn N. N. von Monchau /**

Ihrer Königl. Majestät in Preussen Wohl · meritirten Lieutenandt /  
Erb · Herren auff Lippau / &c.

Dem Wohl · Edelgebohrnen und Besten Herren /

**Hn. Adam Christoph von Drauschwitz /**

Ihr. Königl. Majestät von Pohlen / Wohl · meritirten Lieutenandt / &c.

Dem Wohl · Edelgebohrnen Herren /

**Hn. Hans George von Drauschwitz / &c.**

Als sämtlichen der seel. Frauen Vornehmen Anverwandten /

Übergibt diesen auff Begehren gefertigten Reich · Sermon, nebst beygefügter herzlichster Anwünschung alles Adlichen  
Wohlergehens am Leibe und Gemüthe / und mit dem neu · angetretenen Jahre / neuer Gesundheit / neuer Glück ·  
seligkeit / neues Segens Gottes / zu allem Dero Thun und Vornehmen.

Ihrer Hoch · Edelgeb. Gesträngigt. und Hoch · Adlichen Tugenden

Gebet · und Dienst · verpflichteter

S. S. der Autor.



Hoch-Edelgebohrne Herren /

Hoch-Edelgebohrne Frauen /

Allerseits / nach Standes-Gebohr / Höchst-Hoch- und  
Bielgeehrte Vönnere und Vönnereinnen.

**A** Erckwürdig ist / was Moses / von Ismael /  
dem Sohn Abrahams / auffgezeichnet hat /  
wie derselbe / (da er nun das achtzehende Jahr  
seines Alters erreicht / wie ins gemein davor  
gehalten wird / ) nebst seiner Mutter / der Hagar / in der  
Wüstenen in grosse Noth gerathen / und schier Dursts ster-  
ben müssen / so nicht die Vorsorge des Allwaltenden Gottes  
über ihm gewachet hätte. Ungern verließ Abraham diesen  
seinen Sohn / ungern vernahm ers von seiner Sara / da sie  
ihn anredte / treibe die Magd aus mit ihrem Sohn I. B. M.  
XXI. Den ihm dauchte / einen Sohn verlassen / einen erst-  
gebohrnen Sohn / einen mit vielen Thränen erbetenen Sohn /  
mit grosser Mühe erzogenen Sohn / das wäre zuviel vor  
einen liebreichen Vater! Allein hier war Gottes Finger!  
Sara hatte recht / Abraham unrecht: Jener stund Gott  
selbst bey / darumb hieß es: Laß dir's nicht übel gefal-  
len / alles / was dir Sara gesagt hat / Dem gehorche.

Vid. Gesne-  
rum, Pere-  
rium, Hei-  
deggerum, &  
alios, in h. l.  
Item D. Job.  
Fabricii Dis-  
sertat. con-  
tra Errores  
Pictorum,  
Ismaelem  
Infantem  
pingentiu,  
Aldorfii A.  
1674. habi-  
tam, p. 6. sq.  
It. D. Cass.  
Sagittarii  
Dissert. de  
Exposit. In-  
fantum. Je-  
nae 1672.  
Cap. I. §. 15.

v. 12. Abraham that's / und es war wol gethan / wie mit  
mehrern in vorangezogenem Ort zu lesen. Ein klärer  
Beweis der Wunder-Bege Gottes mit uns Menschen!  
Der Herr führet die Seinigen wunderbarlich. Ps. IV.

Sie können leicht errathen / Allerseits nach Stan-  
des-Gebohr Hoch- und Bielgeehrte / wohin meine  
Rede ziele. Unsre Seelige / (der zu letzten Ehren diese  
Zeichen-Predigt ist gehalten worden) hat Gott auch in  
seiner Vorsorge erhalten bis an ihr Lebt's: Gott hat al-  
les mit Ihr nach seinem H. Rath wunderbarlich hinaus-  
geführt: Hat Sie geirret / Er hat Sie wiederumb auff  
den rechten Weg gebracht: Ist Sie in die Wüstenen der

Sün-



Sünden gerathen / der Herr ist Ihr entgegen gangen /  
und hat gesucht / was verlohren war / wie Ihr Lei-  
chen-Zert lautet. Kurz / Gott hat das Böseste in das Beste  
verwandelt: Ein seeliges Ende hat alles gut gemacht.  
Sie hat manchen Buß-Seuffzer bey Lebens-Zeiten zu  
Gott in die Höhe geschicket; Manche Buß-Thränen über  
ihre Jugend-Sünden fallen lassen; Manch Gebet zu Gott  
abgehen lassen für Ihre Geehrteste Frau Mutter /  
dergleichen Reden man noch auff ihrem Tod-Bette von  
Ihr gehöret.

Ich zweiffele nicht / Sie / Hochgeehrte Frau /  
(die unsere Seelige MUSEN genennet) werde ihr Müt-  
terliches Herzk noch nicht verschlossen haben: Kan auch  
eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich  
nicht erbarme über die Frucht ihres Leibes? Jes. 49.  
Es müste nicht eine Mutter seyn. Nun: Hatz un-  
sere Seelige nicht genossen / SIE lasse es Ihr hinter-  
bliebenes einziges Söhnlein genießten! Sein von Gott  
verliehener Verstand / und (nach Vermögen seiner Kind-  
heit) gesunde Vernunft verdienets wol / Groß-Mütterli-  
che Günst von Ihrer Hoch-Adelichen Jugend zu empfangen.

Im übrigen wünsche / der Gott / der den Abraham  
gesegnet / wolle Ihnen allerseits mit seinem Segen be-  
wohnen! Der Gott / der den Ismael bewahret / wolle die  
Geehrten Ihrigen allerseits in seinen Schutz nehmen / und  
dermahleins zu unsrer Seeligen in den Himmels-Pallast  
führen. Ich aber verbleibe Ihrer allerseits

Meiner nach Standes-Gebühr

Hoch- und Vielgeehrten Herren /

Hoch- und Vielgeehrten Frauen

Datum Thorn Anno 1704.

den 29. Februar.

Getreuer Vorbitter bey Gott  
Samuel Schönwaldt /  
Prediger in Thorn.





**D**as walte unser neugeböhrenes Jesulein / welches  
 erleuchtet alle / die da sitzen im Finsternuß und  
 Schatten des Todes / hochgelobet und gepreiset  
 nebst Gott dem himmlischen Vater / und dem  
 wehrten H. Geiste / von uns und allen Christen /  
 in Freud und Leid / jetzt und in Ewigkeit / Amen.

**A**ußerwehlt / Andächtige / und Geliebte / wie auch zum Theil  
 nach Gottes Rath und Willen betrübte Mit-Christen / der  
 Todt ist der Sünden Sold / also läßt sich vernehmen der  
 hocherleuchtete Apostel Paulus an die Römer im 6. Capitel.  
 Da wir denn in diesen Worten theils das *Subjectum*, wovon  
 er redet / theils das *Prædicatum*, was er davon ausredet /  
 in acht zu nehmen haben. Das *Subjectum* betreffend / so spricht  
 er : Der Todt. Bekandt ist / daß ein dreyfacher Todt sey / der Geistliche /  
 der Natürliche / und der Ewige ; Der Geistliche ist der Todt der Seelen /  
 wenn die Seele Gottes / und seiner gnädigen Gegenwart entbehren muß / von  
 welchem Tode der Poët saget :

Vita Animæ DEUS est: Hæc Corporis: Hæc fugiente  
 Solvitur hoc: perit hæc destituenta DEO.

Das ist / das Leben der Seelen ist Gott: Das Leben des Leibes ist die Seele:  
 Wenn diese von dem Leibe weicht / so muß er sterben / wenn Gott von der  
 Seelen weicht / so muß sie verderben. Ein solcher geistlicher Todt war bey  
 dem verlohrnen Sohne / da hieß es: Dieser mein Sohn war tod / und  
 ist wieder lebendig worden. Luc. 15. v. 24. Der natürliche Todt ist die  
 Trennung des Leibes von der Seelen / wenn Leib und Seele von einander  
 müssen / davon redet Paulus Röm. am 5. v. 12. Durch einen Menschen ist  
 die Sünde in die Welt kommen / und der Todt durch die Sünde / und  
 ist also der Todt zu allen Menschen durchgedrungen / dieweil sie alle ge-  
 sundiget haben. Der ewige Todt endlich ist nichts anders / als die Verdämi-  
 nuß und Höllen-Fein selbst / welche heist der andere Todt. Offenb. Joh. 20.  
 v. 14. Der ist / wie Augustinus saget / (De Spiritu & Lit. Cap. 26.) Mors  
 sine morte, finis sine fine, defectus sine defectu: Quia & mors semper  
 vivet, & finis semper incipiet, & defectus deficere nescit. Das ist:  
 Der ewige Todt ist ein Todt ohne Todt / ein Ende ohne Ende / ein  
 Mangel ohne Mangel. Denn auch der Todt wird immer leben / auch  
 das Ende wird immer anfangen / auch der Mangel wird von keinem



Mangel (der Schmerzen und Pein) wissen. Von dieser Art redet Esaias: Ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verlöschen/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn. Jes. 66. v. 24. Und der Engel in der Offenbarung Johannis Cap. 9. v. 6. Die Menschen werden den Todt suchen und nicht finden/ werden begehren zu sterben/ und der Todt wird von ihnen fliehen. Von allen diesen drey Arten des Todes redet Augustinus (Libr. 13. de Civ. DEI Cap. 12.) Intelligitur non tantum prima mortis pars prima, ubi anima privatur DEO; Nec tantum posterior, ubi corpus privatur Animâ; sed nec solum ipsa tota prima, ubi Anima & à DEO, & à corpore separatur; sed quicquid Mortis est, usque ad novissimam, quæ secunda dicitur, & quæ nulla est posterior. Das ist: Es wird verstanden durch das Wort Todt nicht nur der erste/ der Gnaden-Todt/ da Gott und Mensch von einander durch die Sünde geschieden; Nicht nur der leibliche Todt/ da die Seele vom Leibe geschieden wird; Aber auch nicht allein der geist- und leibliche Todt zugleich/ da die Seele von Gott und Leib zugleich geschieden wird; Sondern alles was Todt ist und heist/ bis auff den andern und letzten Todt. Es wird verstanden ipsa æt. & Mortalitas, die Sterblichkeit selbst: Es wird auch verstanden mortis ædificatio, der ganze Vortrab des Todes/ allerley Kranckheiten/ Trübsal/ und Elend.

Solcher Todt nun kömmt nicht her aus Condition der Natur/ wie Cicero, der sonst gelehrte Heyde irret/ wenn er spricht (Orat. pro Milone p. m. 420. Edit. Hamb. Fol.) Mortem Naturæ finem esse, non pœnam, der Todt sey ein Ende/ und nicht eine Straffe der Natur. Und wiederum (Orat. 4. in Catil. p. m. 250.) Mortem à Diis immortalibus non esse supplicii causâ constitutam, der Todt sey nicht eine Straffe der unsterblichen Götter. Auch nicht ist er für ein Instrument der Göttlichen Ehre zu achten/ wie so wol die neuen Arminianer, als die Photinianer (\*) davor halten/ sondern der Todt ist/ wie Paulus saget/ der Sünden Sold. Und das ist das Prædicatum, was wir vors andere zu betrachten haben/ wie nemlich die Sünde sey Mortis Scaturigo, eine Quelle des zuvor gemeldeten dreyfachen Todes. Daß der Mensch geistlich/ leiblich/ ewig stirbt/ ist eine Straffe der Sünden. Merckwürdig ist in der Grund-Sprache das Wörtlein οὐδυνα, welches unter andern heist edulia omnia, quæ cum pane comeduntur, (Pasor in Lex. Græco-Lat.) alle Essen-Speisen und Neben-Speisen/ die mit dem Brod genossen werden/ womit der Apostel anzeigen wil/ gleich wie alle Speisen/ ausser dem Brod/ nur sind Neben-Speisen; Also sey der Todt/ den wir fühlen/ wenn wir sterben/ nur die Neben-Speise/ die rechte fürnehmste Speise aber/ die die Sünde den Sündern giebet/ (die ewige Verdammniß) sey jeso dem Menschen noch unbekandt: Die werden dort allererst/ die Gottlosen schmecken und erfahren mit Schmerzen/ wenn sie Gott plagen wird mit Feuer und Würmen/ und werden brennen und heulen in Ewigkeit. Judith. 16. v. 21.

Judith. XVI.  
II. 20.

Wir mögen demnach hieraus wahrnehmen/ Außerwehlte in dem Herren/ wie schrocklich die Sünde sey/ und was sie vor Früchte bringe/ nemlich erschrockliche und grausame/ lauter bittere Todes-Früchte/ denn der Todt (der geistliche/ leibliche/ und ewige/ mit allen seinen Schrock-Bildern) ist der Sünden Sold.

So thun wir derowegen nicht übel dran/ daß wir bey Absterben unserer seeligen Mit-Christin von dieser Materia reden/ wie wir der schrocklichen und ewigen Marter entgehen mögen/ damit nicht der ewige Todt sey der Sünden Sold/ ob wir gleich dem zeitlichen unterworfen seyn müssen.

Zu dem Ende sind wir auch hier in unserm Gottes Hause/ als in einem Klag- und Trauer-Hause/ bey Gelegenheit dieses Leichen-Falles unserer seeligen

Fr.

2. Prædica-  
tum.

(\*) Vid. D.  
Dannhaueri  
Eatechismus.  
Mith. 1. Theil/  
23. Predigt/  
p. 316.

Fr. M  
vereh  
einen  
gleich  
Bey

die e  
Erin  
schen  
Leich  
Jesa  
Lich  
Der  
der  
sche  
enth  
liche  
Men  
ten  
Anu  
lein  
von  
ande  
spric  
legen  
erste  
ches  
phet  
Red  
ges  
Men  
heiß  
wie  
seine  
hab  
gen  
In  
Sei



Fr. Mit-Schwester / der Weyland Wol-Edelgebohrnen Fr. Anna Barbara / verehlichten Braunn / versamlet und zusammen kommen / aus Gottes Wort einen Unterricht zu holen / wie wir nicht ewig / sondern nur zeitlich / und gleichwol seelig sterben mögen. Ersuchen aber hierzu zusehender die Hülffe und Beystand des H. Geistes in einem gläubigen und andächtigen Vater unser &c.

Leichen-Text:

Matth. XVIII. 11.

Des Menschen Sohn ist kommen seelig zu machen /  
das verlohren ist.

Eingang.

**D**ieich wie wir noch / Außerwehlte / Andächtige und Geliebte / EXORDIUM  
ex  
Jes. LX. 1. 2.  
wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrübte  
Mit-Christen / in der lieben und freudenreichen Weyhnacht-Zeit  
leben / und uns der erschienenen heylsamen Gnade Gottes erfreuen;  
Also thun wir nicht unrecht / daß wir auch bey Leich-Begängnissen /  
die etwa zu dieser Zeit vorkommen / solche Weyhnachts-Freude nicht vergessen.  
Erinnern uns demnach an dem heutigen (so hohen) Fest-Tage der Epistoli-  
schen Text-Worte / die wir zu unser Erklärung ausgesetzt hatten / (so dieser  
Leichen-Fall nicht vorgefallen wäre) da der Evangelist Altes Testaments /  
Jesajas / auftritt und spricht: Mache dich auff / werde licht / denn dein  
Licht kömmt / und die Herrlichkeit des H. Erren gehet auff über dir.  
Denn siehe / Finsterniß bedeckt das Erdreich / und Tuncel die Völ-  
ker / aber über dir gehet auff der H. Er / und seine Herrlichkeit er-  
scheinet über dir. Im 60. Cap. seiner Weissagung. In diesen Worten ist  
enthalten eine Anrede des Propheten an das geistliche Zion / an die Christi-  
liche Kirche / und das kleine Häufflein der Rechtgläubigen zu der Zeit / da die  
Menschwerdung des Sohnes Gottes geschah. Da wir den theils des Prophe-  
ten Anrede / theils solcher Anrede Ursachen zu bemerken haben. Die  
Anrede betreffend / so geschieht solche / (wie gesagt ist / ) an das kleine Häuf-  
lein der Gläubigen / (\*) welche in der Babylonischen Gefängniß / wie auch  
von dem Wüthrich Antiocho, und hernachmals dem Tyrannen Herode, und  
andern / damahls auff heftigste verfolgt wurden. Mache dich auff /  
spricht er / erhebe dich aus dem Staube der Verachtung / darinn du bisher ge-  
legen hast. Oder siehe auff / die du zuvor gefallen warest durch den Fall der  
ersten Eltern in die Tiefe des Sünden-Morast / des Zorns Gottes / des Fluch-  
thes des Gesetzes / und der ewigen Verdammniß. Werde licht / thut der Pro-  
phet ferner hinzu / das ist / werde erleuchtet / laß dich erleuchten. Durch diese  
Redens-Art wird angezeigt / daß die Christliche Kirche zuvor in der Finsterniß  
gesessen / nemlich in der Finsterniß und Schatten des Todes / wie alle andere  
Menschen / wie der alte Priester Zacharias redet Luc. 1. Im Finstern sitzen  
heißt 1.) von Gott nichts wissen / Gott nicht recht erkennen / und nicht sehen /  
wie man Gott recht dienen soll. 2.) In grosser Traurigkeit leben / und in  
seinem Creutz und Noth von jederman verlassen seyn / oder gar keinen Trost  
haben. 3.) Den Stachel des zeitlichen / und hernach auch die Macht des ewi-  
gen Todes empfinden / und also in die ewige Finsterniß verstorren werden.  
In solchem Finsterniß sitzen wir Menschen allzumahl / ehe wir von dem H.  
Geist erleuchtet werden / und zur Erkenntniß Christi kommen. Da heist es:  
Ihr

(\*) D. Glaffi  
Spruch-Bo-  
ch / 1. Theil  
in h. l. p. 734.  
sq.



Ephes. II. 12.

Ihr waret ohne Christo // und ohne Gott in der Welt. Eph. 2. Licht werden hingegen heist 1.) von Gott dem H. Geist also erleuchtet werden / daß man Gott aus seinem Wort erkenne / daß man siehet / wie man Gott dienen soll / daß man ein herzlich Vertrauen / und inbrünstige Liebe zu Gott gewinne / daß man in allen Christlichen Tugenden wandle und Gott fürchte.

Pl. XC VII. II.

2.) Mit innerlicher Freude und Trost des Gewissens / oder Zufriedenheit des Herzens begabet seyn / also / daß man auch in den allergrößten Widerwärtigkeiten und zeitlichem Unglück / oder auch in geistlichen Anfechtungen mit dem höchsten Gott zufrieden ist / und seine Lust an dem Herren hat / in der gewissen Zuversicht / daß dennoch dem Gerechten und Frommen muß das Licht immer wieder aufgehen / und Freude den frommen Herzen. Psalm. 97. 3.) Auch mitten in dem zeitlichen Tode und in Todes-Nöthen getrost seyn / in gewisser Hoffnung / daß darauff ewige Herrlichkeit / Freude und Bönne erfolgen werde. Auf dieses alles siehet der H. Prophet / wenn er der Christlichen Kirchen zuruft: **Mache dich auff / werde licht.**

Jes. IX. 2.

Die Ursach der Aufmunterung thut er alsbald hinzu: **Denn dein Licht kommt:** Ist eben das / was er auch an andern Orte spricht: Das Volck / das im Finstern wandelt / siehet ein groß Licht / und über die / so da wohnen im dunkeln Lande / scheint es helle / im 9. Cap. seiner Weissagung. Ist eben das / was auch die Christliche Kirche in vergangener erfreulichen Weihnachts-Zeit gesungen:

Das ewige Licht geht da herein /  
Giebt der Welt einen neuen Schein /  
Es leucht wol mitten in der Nacht /  
Und uns des Lichtes Kinder macht.

Joh. I. 9.

Cap. VIII. 12.

Malach. IV. 10.

1. Cor. I. 30.

Sculteri Idea

Conc. in Jes.

h. I. p. 812.

Luc. XXIV. 32.

Cap. II. 35.

Denn von eben diesem Weihnachts-Licht / von dem Neugebohrnen **IESU** / redet hier auch der Prophet. Eben dieser ist ja das wahrhaftige Licht / das da erleuchtet alle Menschen / die in diese Welt kommen. Johann. 1. Er ist das Licht der Welt. Johann. 8. Er ist die hellleuchtende Sonne der Gerechtigkeit. Malach. am 4. Das Licht vertreibt die Finsterniß der Nacht; Dieses himmlische Licht vertreibt die Finsterniß des Gemüths / denn er ist uns gemacht zur Weißheit. 1. Cor. 1. Und niemand weiß / was von Gott / wenn es uns nicht dieses Licht offenbaret / und unsere Herzen nicht erleuchtete. Das Licht giebt auch **Wärmbde**; Dieses himmlische Licht erwärmet unsere von Natur in Sünden erstarrte und erkaltete Herzen und Seelen / daß es heist: Brandte nicht unser Herz in uns / da Er mit uns redete? Luc. 24. Das Licht offenbahret das / was zuvor verborgen war / dieses himmlische Licht macht durch das Evangelium vieler Herzen Gedanken offenbahr / Luc. 2. Die Welt bedarff nicht mehr als einer Sonne; Und die Christliche Kirche bedarff nicht mehr als einen Heyland / diese einkige Gnaden-Sonne erleuchtet die ganze Kirche. Ut enim Sole exorto, sub Dio nihil latere occultum potest; ita inspiciente DEO nullæ actiones occultæ esse possunt aut secretæ. *Basilius.* Und die Herrlichkeit des Herren gehet auff über die / thut er ferner hinzu von diesem so herrlich leuchtenden Lichte. Er heist die Herrlichkeit des Herren / weil Er ist *Lumen de Lumine*, **GOTT** von **GOTT** / Licht von Licht / wahrhaftiger **GOTT** von wahrhaftigem **GOTT** / wie Ihn die *Patres Niceni* in ihrem *Symbolo* oder *Nicenischem Glaubens-Bekundniß* nennen: Weil auch durch Ihn die Herrlichkeit Gottes den Menschen bekannt / und **GOTT** der himmlische Vater verkläret wird / wie Er selbst saget Johann. am 17. Weil Er auch selbst der **HERR** der Herrlichkeit ist / 1. Cor. 2.

Joh. XVII. 1. 4.

1. Cor. II. 8.

Gleich wie es aber sonst heist; *Opposita ex oppositis magis elucescunt*, wenn man zwey widerwärtige Dinge gegeneinander hält / so sieht man desto mehr den

den Un-  
thut er  
Tund  
Herrl  
Finst  
von G  
pen na  
wie de  
mahls  
Graffe  
künter  
finster  
löcher  
besiße  
über  
wurd  
Seelen  
in ein  
Kette  
niß l  
schen  
solche  
stock  
noch  
ihren  
Zon  
del  
du e  
tes i  
das

**E**

Leid  
der  
Ch  
für

**D**

1.)  
2.)  
3.)



den Unterscheid: Also nimt auch hier der Prophet solches in acht / darumb thut er hinzu: Denn siehe / Finsterniß bedecket das Erdreich / und Tunkel die Völder: Aber über dir gehet auff der HErr / und seine Herrligkeit erscheinet über dir: Meinet hiemit die geistliche Sünden-Finsterniß / die Stock-dicke Seelen-Finsterniß / da die Menschen von Natur / von Gott und seinem Worte nichts wissen / sondern bekennen müssen / wir tap-  
pen nach der Wand / wie die Blinden; Wir tappen / als die keine Augen haben / wie der Prophet im vorhergehenden 59. Capitel gesprochen hat. War ehemahls die Egyptische Finsterniß / womit sie Gott der HErr drey Tage lang straffete / erschrocklich / indem nicht nur die Menschen einander nicht sehen konnten vor der Stock-dicken Finsterniß / sondern auch die verfinsterte Luft so finster war / daß kein Licht brennen wolte / ja daß gar das Feuer drüber verlöschen mußte / 2. B. Mos. 10. Also daß die Egyptier mußten an ihrem Orth besitzen bleiben die drey Tage über / und keiner von seiner Stelle gehen dürfte / über das auch von allerhand scheußlichen Gespenstern und Larven geschreckt wurden / wie das Buch der Weißheit meldet im 17. Cap. So ist diese geistliche Seelen-Finsterniß viel erschrocklicher / wenn der Mensch dahin gegeben wird in einen verkehrten Sinn / wenn der leydige Satan die meisten Menschen / mit Ketten der Finsterniß gebunden hat / so gar / daß sie auch ihre Lust an der Finsterniß haben / und nicht begehren erleuchtet zu werden / daß es da heist: Die Menschen liebten die Finsterniß mehr / denn das Licht. Johann am 3. Wie wir solche schrockliche Finsterniß und geistliche Blindheit noch sehen an den verstockten Juden / und an allen Ungläubigen / die von diesem Licht nichts hören / noch wissen wollen / sondern dasselbe mit Gewalt von sich stoßen / aber zu ihrem grossen und unersetzlichen Schaden / wie sie dermahleins erfahren werden. Von allen diesen heist es: Finsterniß bedecket das Erdreich / und Tunkel die Völder / aber über dir (du Christliche Kirche / du geistliches Zion / du erleuchtetes Jerusalem / du kleine Schaar der Gläubigen / die du dieses Lichtes wahrnimmst / über dir / sage ich) gehet auff der HErr (der ewige Glantz / das ewige Licht) und seine Herrligkeit erscheinet über dir.

Jes. LIX. 2.

Exod. X. 21.

199.

Sap. XVII. 2.

1000.

Joh. III. 19.

**D** Leich wie man nun zu dieser heiligen Zeit / und insonderheit an dem heutigen so hohen Fest-Tage von solcher Erleuchtung der Gläubigen redet und handelt; Gleich wie auch unsere verlesene Text-Worte solchen herrlichen Gnaden-Glantz des allgemeinen Welt-Lichts uns fürstellen: Also wollen wir auch bey gegenwärtiger Leich-Begängniß unserer seligen Fr. Mit-Schwester / (die numehro auch aus der Sünden Finsterniß herausgerissen / und mit dem himmlischen Gnaden- und Ehren-Licht erleuchtet ist) aus denen verlesenen Text-Worten zu betrachten für uns nehmen:

Transitus ad Proposit.

## Das mitten in der Finsterniß der Sünden auffgehende Gnaden-Licht.

PROPOSITIO.

Da wir denn werden unsere Gedanken zu richten haben:

Partitio.

- 1.) Auff das auffgehende Licht / welches ist des Menschen Sohn.
- 2.) Auff dessen hellen Glantz / denn Er ist kommen selig zu machen.
- 3.) Auff die von diesem Glantz erleuchtete Finsterniß / in den Worten / das verlohren war. Du aber

HERR JESU / du helles Licht / laß deine Strahlen schießen:

JESU / der Weißheit Meer / laß deine Ströme fließen:

Erleucht / erquicke uns / leit uns auff rechter Bahn /

Und führ uns durch dein Wort den Weg zum Himmel an. Amen.

B

Am.



TRACTA-  
TIO.

Conf. Walzei  
Comment.  
perpet. in h. l.  
It. Weyhen-  
mayers Pfarr-  
und Kirchen-  
Postill/ Feste  
Michael. p. 819.

Luc. XIX. 10.

## Part I.

Dan. VII. 13, 14.

Ezech. I. 26.  
27.

(\*) Libro de  
Carne Christi.  
p. m. 25. a.  
Edit. Basil.  
1550.

Rom. VIII. 3.

Hebr. II. 11.  
Pl. XXII. 23.  
Joh. XX. 17.

**N**achtrichte und Geliebte/ wie auch zum Theil nach Gottes Rath und Willen betrubte Mit-Christen/ von unserm Text. Worten bezeuget der berühmte *Ludovicus de Dieu*, aus dem *Beza*, daß dieser ganze Vers in vielen Griechischen Bibeln nicht zu finden sey: Aber wol in der alten Lateinischen Bibel/ auch in der Syrischen und Arabischen *Version*, wie auch in dem Hebräischen *Evangelio Matthæi*. Ge- setzt nun es wären diese (über alle Massen schöne und Trost-volle) Worte von unserm Evangelisten ausgelassen/ welches doch noch nicht genugsam be- hauptet ist/ so hat sie doch ein anderer/ nemlich *Lucas*/ nicht vergessen/ wenn er/ im 19. Cap. spricht: Des Menschen Sohn ist kommen zu suchen und selig zu machen/ was verlohren ist.

Wir/ Geliebte in dem Herren/ haben aus diesen Worten zu betrachten/ das mitten in der Finsterniß der Sünden aufgehende Gnaden-Licht. Wo- selbst uns fürkomet:

I. Das aufgehende Licht/ in den Worten des Menschen Sohn. Und also ist solch Licht niemand anders/ als unser neugeböhrenes Kindlein/ das zarte Marien-Kindlein; Unser hochverdienter Herr und Herland/ der sich gar oft bey allen vier Evangelisten mit diesem Nahmen des Menschen Sohns benennen läßt/ wie zu lesen *Matth. XIII. 41. Marc. II. 10. Luc. VI. 5. Cap. XVII. 24. Johann. V. 27.* Ja auch schon in vorigen Zeiten Altes Testaments ist Er also fürgebildet worden: Da kam einer/ wie eines Menschen Sohn in den Wolcken des Himmels/ und ward gebracht bis zu dem Alten/ welcher Ihm gab Gewalt/ Ehre und Reich. Beym Propheten Daniel am 7. Also sahe Ezechiel einen/ wie einen Menschen gestaltet/ umb welchen alles voll Klarheit und Licht gewesen. Der Name eines Menschen Sohnes wird aber dem Herren Christo gegeben aus unterschiedlichen Ursachen/ 1.) Hiemit seine wahre Menschheit anzuzeigen/ damit niemand dieselbe verläugne/ weil allezeit Leute gefunden worden/ die solche geläugnet haben/ vorwundene/ daß auch die Engel im Alten Testament in Menschlicher Gestalt erschienen seyn: Denen aber *Tertullianus*, (\*) der uhralte Kirchen-Lehrer antwortet: *Qui Carnem Christi ad Exemplum proponunt Angelorum, non natam dicentes, scilicet carnem, comparent velim causas tam Christi, quam Angelorum, ob quas in Carnem venerunt. Nullus unquam Angelus descendit, ut crucifigeretur, ut Mortem experiretur, ut à Morte suscitaretur. — Angeli non venerunt mori, idè nec nasci: at verò Christus mori missus, nasci quoque necessario debuit, ut mori posset, non enim mori solet, nisi quod nascitur.* Das ist: Welche das Fleisch Christi nach dem Exempel der Engel vorstellen/ und sagen/ Er sey nicht als Fleisch geböhren/ die mögen eine Vergleichung vornehmen/ Christi und der heiligen Engel/ warum sie beyderseits ins Fleisch kommen sind. Niemandes ist ein Engel darumb herab kommen/ daß er gekreuziget würde/ daß er den Todt empfinde/ und vom Tode auferwecket würde. — Nicht sind die Engel kommen zu sterben/ darumb auch nicht geböhren zu werden: Aber Christus ist gesandt worden zu sterben/ darumb hat Er auch müssen geböhren werden/ damit Er sterben könnte/ denn niemand pfleget zu sterben/ als der ge- böhren wird. Andere haben dahin gezogen die Worte Pauli/ daß GOT seinen Sohn gesandt habe/ in der Gestalt des sündlichen Fleisches/ und haben daher keine wahre Menschheit des Herren Christi erkennen wollen: Allein allen diesen widerspricht der Name des Menschen Sohnes/ den Ihm selbst hier Christus giebet/ denn so hat Er anzeigen wollen/ daß Er Fleisch und Blut an sich habe/ wie andere Menschen-Kinder *Hebr. 2.* Und schämet sich nicht uns seine Brüder zu heißen. *Psalm. 22. Johann. 20.*

2.) Sei-



2.) Seiner nahen Blutsfreundschaft uns zu versichern / nennet Er sich eines Menschen Sohn / gleich wie wir Menschlicher Eltern Kinder sind. Er hätte (wenn Er gewolt hätte) wol können ein Mensch seyn / wenn Er schon nicht ein Menschen Sohn worden wäre / wie Adam ein wahrer Mensch war / und doch nicht ein Menschen Sohn; Wie Eva ein wahres Mensch gewesen / und doch nicht von einer menschlichen Mutter gebohren: Aber da hat es Ihm gefallen / nicht nur ein Mensch / sondern auch eines Menschen Sohn / und einer menschlichen Mutter leibliches Kind zu werden / umb desto näher mit uns befreundet zu seyn.

3.) Seine Demuth hiemit an den Tag zu geben. In heiliger Schrift ist sonst bränchlich / daß fürnehme / tapffere / und gesehene Leute werden genennet *בני גיבורים* *Filii Viri*, Kinder der Starcken Psalm. 29. Geringe und gemeine Leute hingegen werden genennet *בני אדם* *Filii Hominis*, Menschen Kinder. Jerem. 26. und wird dadurch angedeutet / daß Christus hier nicht werde grosse Herrlichkeit haben / daß Er nicht kommen sey Ihm dienen zu lassen / sondern / daß Er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20.

4.) Hat Er seine grosse Liebe mit diesem Nahmen zu verstehen geben wollen / wie seine Lust sey bey den Menschen · Kindern / wie die ewige Weisheit rühmet Sprüchw. 8. Ungeachtet Er da gewesen / ehe Gott was gemacht / ungeachtet Er der Werkmeister gewesen / da der Grund der Erden gelegt worden / und also seine ewige Geburt genugsam behauptet / so hat Er doch seine Lust bey den Menschen · Kindern / und ein sonderliches Belieben gegen diese seine Creaturen. Der Göliden · Mund / *Chrysostomus*, verwundert sich hierüber und saget / wenn er das bedencket / so wisse er nicht / was er sagen solle / *Revera magnum & admirabile & stupore plenum est*, (schreibet er /) *Car-nem nostram sursum sedere, & adorari ab Angelis & Arch-Angelis, & Cherubim & Seraphim — — Qvi tam magnus est, qvi est splendor Gloriæ, & Character substantiæ ejus, qvi secula fecit, qvi sedet in dextra Patris, iste voluit & studuit Frater noster in omnibus fieri: Angelos reliquit, & ad nos descendit.* Das ist: Es ist warlich ein grosses und wunderbahrliches Werck / ein Werck voller Bestürzung / daß unser Fleisch droben sitzt / und angebetet wird von Engeln und Erh · Engeln / von Cherubim und Seraphim — — Derselbe / welcher so groß ist / der da ist der Glanz der Herrlichkeit Gottes / und das Ebenbild des Göttlichen Wesens / der zur Rechten des Vaters sitzt / hat wollen unser Bruder in allem werden. Die Engel hat Er verlassen / und ist uns gleich worden.

Ob nun wol also / wie gemeldet / Er sich einen Menschen · Sohn nennet / so höret Er doch nicht auff auch zugleich ein Sohn Gottes zu seyn. Es bleibet dennoch wahr / was der Engel zur Jungfrauen Maria gesagt hat: Das Heilige / das von dir gebohren wird / wird Gottes Sohn genennet werden Luc. am 1. Denn da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / gebohren von einem Weibe. Gal. 4. Also hat Gott die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab. Johann. 3. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet / Röm. am 8. Also / daß Christus ist nach dem Fleisch gebohren von den Vätern / aber nach dem Geist erweist Er sich kräftiglich einen Sohn Gottes Röm. 9. und am 1. Wie solches mit mehrerem in vergangener Wehnacht · Zeit ist ausgeführt worden.

Dieser Menschen Sohn demnach / so wie Er zugleich Gottes Sohn ist / also ist Er auch das warhaftige / und alle Menschen erleuchtende Licht: Seiner Gottheit nach ist Er *Lumen de Lumine*, Licht vom Licht: In seinem hochwehreten *Saluator* · Ampt ist Er ein erleuchtendes Licht / denn Er zer-treibt die Finsternuß der Unwissenheit / der Sünden / der ewigen Verdammniß; Er-



Joh. I. 9.

Malach. IV. 2.

Jes. XLIX. 9.

Luc. II. 32.

Erleuchtet uns hingegen zum wahren Glauben / zur Heiligkeit / und zur ewigen Seeligkeit. Darumb heist Er das wahrhaftige Licht / welches alle Menschen erleuchtet / die in diese Welt kommen / Johann. I. Die Sonne der Gerechtigkeit / Mal. 4. Das Licht der Heyden / Jes. 49. Wie Ihn auch der alte Simeon genennet hat ein Licht zu erleuchten die Heyden / Luc. 2. Wenn dieses Licht aufgehet / so muß alle Finsterniß weichen / wie die Nebel und Dunkelheiten der Nacht für der Sonnen.

Egregia sunt *Plinii* verba de Sole, Mundi Ocello, (*in Histor. Natur. Libr. 2. Cap. 6.*) Hunc Mundi Mentem, hunc Principale Naturæ regimen & numen credere decet: hic lumen rebus ministrat, tenebrasque aufert: hic Cœli Tristitiam discutit, humani Animi nubila serenat, Lumen suum omnibus foenerat, omnia intuens & exaudiens. Magis egregia *B. Ambrosii* (*in Hexaëm. Libr. 3. cap. 1.*) Sol Oculus est Mundi, jucunditas Dei, Cœli pulchritudo, Naturæ gratia, præstantia Creaturæ. Ita Dominus & Salvator Noster dicitur Sol Justitiæ *Malach. IV. 2.* quia 1.) in priori Adventu nobis, in peccatis & tenebris constitutis, velut Sol exortus est, atque ut Peccato liberavit; ita Justitiam impetravit. *Theodoretus.* 2.) quia Justitiam docuit, veræ Cognitionis DEI clarissimum radium credentium Animabus immittens. *Cyrillus.* 3.) quia, sicut Sol Creaturæ DEI in universo Mundo unus & idem est; sic & Lumen, prædicatio Veritatis, ubique lucet, & illuminat omnes, qui volunt ad cognitionem Veritatis venire. *Irenæus.* 4.) quia, ut justis oritur Sol Justitiæ, ita occidit infelicibus. *Ambros.*

Plura in hanc rem subministrabunt *D. Himmelius*, *D. Tarnovius*, *Commentarius Schmidio-Balduinianus* in Prophetas minores, *Cornelius à Lapide*, & alii Commentatores ad Locum Malachias.

Part II.

Ferner und fürs II. haben wir unsere Gedanken zu richten auff den hellen Glanz dieses auffgehenden Lichtes / welcher wird angezeigt in den Worten: Des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen. Das ist gewiß ein über alle Massen hellglänzendes Licht: Ist sonst das Licht schön / lieblich / anmuthig / so / daß auch alle Creaturen darüber erfreuet werden / wenn das Licht der Sonnen herfürbricht; Vielmehr dieses geistliche Gnaden-Licht / denn es erleuchtet nicht die leiblichen Augen / sondern die Seele und den Geist. Denn des Menschen Sohn ist kommen / selig zu machen. Er ist es / von welchem Jesaias sagt / wendet euch zu mir / so werdet ihr selig / aller Welt Ende / denn ich bin Gott und keiner mehr. Ich schwere bey mir selbst / und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde / dabey soll es bleiben. Nemlich mir sollen sich alle Knie beugen / und alle Zungen schweren. Im 45. Cap. In Ansehung dieses Seeligmacher. Amptes wird Er genennet *Salvator*, nicht nur *Servator*, wie etliche klügeln. *Cicero* selbst gestehet / daß *Σωτήρ*, *σωζων*, mehr bedeute / als das Wort *Servator* oder *Servare*. Ungleich sagt *Tertullianus*, daß das Wort *Salvare* mehr bedeute / als *Servare*, und das Griechische Wort *Σωτήρ* übersetzt Er *Salvator*. Ein mehrers hiervon findet man bey denen *Criticis* und Gelehrten. Dieses Licht nun / dieser *Salvator*, ist kommen / Er ist zwar gewesen auch in vorigen Zeiten / denn es heist: *IESUS CHRISUS* gestern und heut / und derselbe auch in Ewigkeit. Hebr. 13. Aber so klar hat Er sich nicht offenbahret / als jetzt geschehen ist / zu Zeiten Neuen Testaments. Kostet ist Er *per Incarnationem*, durch die Menschwerdung / indem Er auffgangen / als der Stern aus Jacob / mit seinem Glanz / 4. B. Mos. 24. *Per Prædicationem*, durch die Predigt seines Worts /

Orat. IV. in

Verrem. ap.

Röber. Cent.

singul. p. 489.

De Resurre-

ctione Carnis.

Conf. Fabri

Thesaurum,

Ed. Nov. 1692.

p. m. p. 227.

vocab. Salva-

tor.

Hebr. XIII. 8.

Num. XXIV.

17.

da Er  
zündet  
Er ist  
vom  
Indem  
gen/  
walt

1.)  
läßt  
ben.  
Lehre  
2.)  
Tödt  
Sims  
Heilig  
dieser  
ich  
Davi  
3.)  
ist no  
wird

tender  
dieser  
pretios  
beson  
Er ist  
HER  
Treu  
Über  
berge  
Paul  
ger w  
doch  
wie  
Lamb  
Man  
Sime  
Sime  
1. Jo  
zu m

mass  
dem  
1. Pe  
baren  
nicht  
1. B.  
theun  
ges  
ist ni  
GDe

da



da Er dem Jüdischen Volck das rechte Licht der Evangelischen Lehre anzündet. Johann. 1. *Per Miracula*, durch den hellen Glantz seiner Wunder / denn Joh. I. 13. Er ist umbher gezogen / und hat wol gethan / und gesund gemacht alle / die vom Teuffel überwältiget waren. Ap. Gesch. 10. *Per Missionem Apostolorum*, Aq. X. 38. Indem Er die heiligen Apostel gesandt hat / aufzuthun der Heyden ihre Augen / daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Licht / von der Gewalt des Satans zu Gott. Ap. Gesch. 26. Aq. XXVI. 18.

Kommen ist Er seelig zu machen / das geschieht auff vielerley Weise:  
1.) Indem Er uns Menschen das seligmachende Wort des Evangelii predigen läßt / welches ist eine Krafft Gottes seelig zu machen alle / die daran glauben. Röm. 1. Darumb heist es: Habe acht auff dich selbst / und auff die Lehre / durch welche du kannst seelig machen dich selbst / und alle / die es hören. Rom. I. 16.  
2.) Indem Er uns wirklich durch sein Blut von Sünde und Todt erlöset / und also war Er gar ein anderer *Salvator*, als ehemahls Bideon / Simson / Josua / u. a. m. Denn Er ist durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden. Hebr. 9. Auf diesen *Salvator* hat gewartet der Patriarche Jacob / da er gesprochen: *HER / ich warte auff dem Heyl.* 1. B. Mos. 49. Auf diesen *Salvator* hat gewartet David und alle Gläubigen Altes Testaments Psalm. 14. Jes. 45. und 64. Gen. XLIX. 18.  
3.) Indem Er uns endlich biß zur ewigen Herrlichkeit empör hilfft / denn hier ist noch nicht die rechte Seeligkeit / sondern wer da beharret biß ans Ende / der wird seelig. Matth. 24. Matth. XXIV 13.

So ist demnach dieses ein überallemassen herrlicher Glantz / des hellleuchtenden allgemeinen Welt-Lichts: Bey dieser Sonne der Gerechtigkeit / bey diesem Menschen-Sohne ist *Redemptio copiosa*, vielfältige Erlösung; *Redemptio pretiosa*, kostbare Erlösung; *Redemptio gratiosa*, sehr gnädige / und einem jeden besonders wiederfahrne Erlösung. Bey Ihm ist viel Erlösung / Psalm. 130. Pl. CXXX. 7. Er ist reich von Gnade und Barmherzigkeit. Von Ihm sagt Moses: *HER / HER Gott / barmherzig und gnädig / geduldig / und von grosser Gnade und Treue / der du beweisest Gnade in tausend Glied / und vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde.* 2. B. Mos. 34. Von Ihm sagt David: Barmherzig und gnädig ist der *HER* / geduldig und von grosser Güte 2c. Psalm. 103. Pl. CIII. 8. Paulus: Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade viel mächtiger worden. Röm. 5. Esaias: Wenn eure Sünde gleich Blut roth ist / soll sie doch Schnee-weiß werden / und wenn sie gleich ist wie Rosin-Farbe / soll sie doch wie Wolle werden / Jesai. 1. Johannes der Täufer: Siehe / das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünde trägt / Joh. 1. Auf diesem Lämlein liegen Manassis / Davids / Petri / Pauli / Marien Magdalenen und aller groben Sünder ihre Gebrechen und Missethaten / denn Er ist die Versöhnung für unsere Sünde / nicht allein aber für unsere Sünde / sondern auch für der ganzen Welt. 1. Joh. 2. Darumb ruffet Er selbst die Sünder zu sich / und spricht: Kommt her zu mir alle / die ihr mühselig und beladen seid / ich wil euch erquicken. Matth. 11. Matth. XI. 28.

Und wie solte solche Erlösung nicht kräftig seyn? Sie ist ja überallemassen köstlich / denn wir sind nicht mit Gold und Silber erlöset / sondern mit dem theuren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes. 1. Petr. 1. Diese Kostbarkeit ist ehemahls vorgebildet / durch die so vielen kostbaren Opfer / die nicht wenig gekostet haben: Wie viel tausend Farren sind da nicht geopfert / auch wol auff einmahl / wie zu Zeiten Salomonis geschehen ist / 1. B. Kön. 8. Warum ist solches geschehen? Zum Vorbild des kostbaren und theuren Blutes Jesu Christi / welches so herrlich und kräftig ist / daß ein einziges Tröpflein genug wäre für unsere und der ganzen Welt Sünde / denn es ist nicht nur Menschen Blut / sondern Blut des wahren Sohnes Gottes / denn Gott hat seine Gemeine durch sein eigen Blut erworben. Ap. Gesch. 20. Aq. XX. 18.



Damit aber ein jeglicher wisse / daß auch ihm dieses Licht mit seinem hellen Gnaden-Glanz leuchte und aufgehe / so wird uns solches zugeeignet im Wort und Sacrament / wenn wir in der heiligen Tauffe abgewaschen werden / von dem Breuel der Erb-Sünde / den die ist eine schöne rothe Fluth / mit Christi Blut gefärbet / die allen Schaden heilen thut / von Adam angeerbet / und von uns selbst begangen. Wenn ferner im Beichtstuhl der Bind- und Löse-Schlüssel der Kirchen und Predigt-Ampt anvertrauet ist / daß es heisset; Welchen ihr die Sünde erlasset / denen sind sie erlassen / und welchen ihr sie behaltet / denen sind sie behalten. Joh. 20. Wenn im heiligen Abendmahl einem jeglichen besonders die himmlische Speise und Tranc des wahren Leibes und Blutes Christi / gereicht wird / daß man Ihm selber daran die Seeligkeit oder das Gerichte essen und trincken kan. 1. Cor. 11. Darauff folget des Heiligen Geistes Versicherung / welcher Zeugnuß giebt unserm Geiste / daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8. Daß wir sagen können / wer wil uns scheiden von der Liebe Gottes / die da ist in Christo Jesu unserm Herrn? Das heist wol recht: Sein Antlitz uns mit hellem Schein erleuchtet zum ewigen Leben / daß wir erkennen seine Werck / und was Ihn liebt auff Erden / und Jesus Christus Heyl und Stärck bekandt den Heyden werden / und sich zu Gott bekehren.

## Part III.

Endlich und fürs dritte / ist auch noch mit Wenigem zu betrachten übrig / die durch diesen Glantz erleuchtete Finsterniß / den des Menschen Sohn ist kommen selig zu machen / das verlohren ist. Das ist gar eine weitläufftliche Redens-Art / und erstreckt sich so weit / als sich die ganze Welt erstreckt / von Morgen an bis an den Abend / von Mitternacht bis an den Mittag / von einem Ende der Erden bis an das andere. Denn was war verlohren? Adam und Eva / mit allen ihren Nachkommen / den diese unsere erste Eltern hatten das Ebenbild Gottes empfangen / nicht allein für sich / sondern für alle ihr Nachkommen; So haben sie es auch verlohren / nicht allein selbst / sondern auch zugleich mit uns / ihren Kindern. Da heist es: Wir giengen alle in der Irre / wie die Schafe / ein jeglicher sahe auff seinen Weg. Jes. 53. Sie sind alle abgewichen / und allesamt untüchtig / da ist keiner / der gutes thue / auch nicht einer. Ps. 14. Verlohren ist nicht nur das Sufferliche / wie etliche kün- geln / sondern wir ganz und gar mit Leib und Seele. So hat man demnach die grosse Gnade seines Heylandes zu erkennen / daß Er uns verlohrenen Schafen nachgehet / suchet / auff seine Achsel leget: Wir sind Ihm nicht zuvor kommen / sondern wären immerhin in solchem verirrtten Zustande blieben / denen höllischen Löwen und Bähren zu theil werden / wenn Er uns nicht erlöset hätte.

Ja / da hat dieser theurer Erlöser auch die größten Sünder zu Gnaden angenommen / dieses himmlische Licht auch in die größte Finsterniß hinein geleuchtet und geschienen / und seine Strahlen dahin fallen lassen. Das ist geschehen sowol vor den Zeiten Christi / als auch zu / und nach seinen Zeiten. Vor den Zeiten Christi / da unsere erste Eltern / Adam und Eva / den schweren Fall begangen / und es so arg gemachet / daß durch sie der Todt zu allen Menschen ist hindurch gedrungen / Röm. 5. Siehe / so erleuchtete dieses Licht ihre verblendete und verfinsterte Herzen und Gemüther durch das erste Evangelium / des Weibes Saamen soll der Schlangen den Kopff zertretten / 1. B. Mos. 3. Loth beschlieff seine zwo Töchter / ward dennoch nicht verworffen / sondern zu Gnaden angenommen / und eine gerechte Seele genennet. 1. B. Mos. 19. 2. Petr. 2. Moses und Aaron versündigten sich an Gott: Jener durch Ungehorsam und Unglauben. 4. B. Mos. 20. Dieser durch Abgötterey. 2. B. Mos. 32. 5. B. Mos. 9. — David durch Mord und Ehebruch. 2. B. Sam. 11. Rahab ward nicht verlohren mit den Ungläubigen / da sie die Rundschaffer freundlich aufnahm / sondern ward selig durch den Glauben. Hebr. 11. Manasses der grosse Sünder ward zu Gnaden angenommen / da er

Büsse

Büsse  
flucht  
viten  
Jona  
Finst  
anne

Hau  
word  
Zölln  
große  
nische  
nicht  
nen s  
genor  
nicht  
Zölln  
nahm  
läugn  
ein E

nicht  
ein E  
Christ  
1. Ein  
der zu  
alten  
so sol  
Episte  
nicht  
anzuf  
Laster  
mit d  
Leibe  
Mens  
Jung  
Lehren  
Mart  
tur, C  
über  
zahlet  
genth  
thun  
Diem  
werde  
lobre  
gehab  
Kühe  
Assyr  
Die C  
pum  
den S  
ange



Busse that/ wie aus seinem Buß-Gebet zu sehen. Hiob und Jeremias verfluchten ihre Geburts-Tage/ wurden gleichwol nicht verworffen. Die Mini- viten lebten in grossen Sünden/ wurden gleichwol bekehret durch die Predigt Jonas des Propheten im 3. Cap. So erleuchtete dieses himmlische Licht/ die Finsternuß dieser und anderer grossen Sünder/ wenn sie nur dessen Glanz annehmen wolten.

Zu den Zeiten Christi sind nicht nur einzelne Sünder/ sondern wol ganze Hauffen sündlicher Menschen vom Herren Christo selbst zur Busse geruffen worden. So nahm Er an den grossen Sünder Matthäum/ Cap. 9. Den Zöllner Zachäum/ Luc. 19. Den Sichtbrüchigen Sünder/ Matth. 9. Die grosse Sünderin/ Luc. 7. Die frembde Samaritin/ Joh. 4. Die Heyd- nische Cananitin/ Matth. 15. So wurden die Pharisæer/ seine arge Feinde/ nicht verstossen/ sondern ihnen gezeiget/ wie sie dem künftigen Zorn entrin- nen sollten/ Matth. 3. Luc. 3. So wurden Zöllner und Sünder von Ihm auf- genommen/ Luc. 15. Ja/ da die Pharisæer seiner liebevollen Einladungen nicht achteten/ mußten sie das harte Wort hören: Es mögen wol eher die Zöllner und Huren ins Himmelreich kommen/ denn ihr. Matth. 21. So nahm Er ferner zu Gnaden an Petrum/ ungeachtet er Ihn drey-mahl ver- läugnet hatte/ Matth. 26. Den Schächer am Creutz/ der bis in sein letztes ein Sünder war/ Luc. 23. Thomam/ den ungläubigen Jünger/ Joh. 20.

Nach den Zeiten Christi hat dennoch diese Gnaden-Sonne zu scheinen nicht aufgehört/ da wird ein schnaubender Saul unverhofft erleuchtet durch ein Licht vom Himmel/ Ap. Gesch. 9. Ob Er gleich ein Verfolger war der Christen/ dennoch ist ihm Barmherzigkeit wiederfahren/ wie er selbst rühmet. 1. Tim. 1. Dieser bekehrte Saulus schrieb hernachmahl an die grossen Sün- der zu Corintho/ zu Epheso/ und andre/ und bezeugte/ wenn sie würden den alten Sauerteig ausfegen/ und nicht mehr in den Wercken der Finsternuß leben/ so sollten sie zu Kindern Gottes auff- und angenommen werden/ wie aus den Episteln Pauli zu ersehen. Hernachmahl (nach der Apostel Zeiten) was sind da nicht vor grosse Sünder jederzeit bekehret worden? Ein Exempel an statt aller anzuführen/ so war der berühmte *Cyprianus* anfänglich ein böser und in allen Lastern ersoffener Mensch/ auch gar dem Laster der Zauberey ergeben/ stund mit dem Teuffel im Bunde/ brachte viel Menschen/ sonderlich Kinder in Mutter- Leibe/ umb ihr Leben: Dennoch erleuchtete ihn dieses Himmels-Licht/ und des Menschen Sohn suchte/ was verloren war/ indem Er durch eine Christliche Jungfrau wunderbarlich bekehret/ zum Christlichen Glauben gebracht/ ein Lehrer der Kirchen/ auch endlich gar ein Märterer worden/ und so freudig zur Marter gegangen/ daß/ da er hörte das Urtheil: *Cyprianus stans, gladio feriatur*, *Cyprianus* soll stehend mit dem Schwerdt gerichtet werden/ so war er hier- über so muthig/ daß er auch alsbald dem Scharfrichter 20. Goldgülden aus- zahlte. Ja/ wollen wir noch mehr der grausamen Finsternuß/ und im Ge- gentheil des erleuchtenden Lichts wahrnehmen/ so laßt uns nur einen Blick thun in die vorigen Zeiten/ und in die Finsternuß der so mannigfaltigen Gößen- Dienste und Abgöttereyen/ worinnen unsere Vorfahren gesteckt haben/ so werden wir sehen/ wie Er/ des Menschen Sohn/ wol recht gesucht/ was ver- lohren war? Da haben nicht allein die alten Heyden in die 30000. Götter gehabt/ darunter Sonne/ Mond/ Sterne/ Luft/ Feuer/ Wasser/ Ochsen/ Kühe/ Hunde und Katzen gewesen sind: Die Moabiter/ dem Baal-Beor; Die Assyrier den Nisat; Die Ammoniter den Milcom; Die Philister den Dagon; Die Syrer den Rimmon; Die Chaldeer den Bel; Die Egypter den Cano- pum und Apim &c. Die alten Teutschen haben den Mercurium/ den Mars/ den Hercules/ den Herthus/ den Schwantewitz/ Radegast/ Jarnebog/ u. a. m. angebetet. Die alten Preussen (unsere Vorfahren) den Perkunus/ Potrympus/ Pt.

So Matth. XII.

34

A2. IX.

1. Tim. I. 19.

Vid. Theoph.  
Spizellii ge-  
brochne  
Macht der  
Finsternuß  
p. 778. 199.  
Adde Vitam  
Cypriani ejus  
Opp. præfi-  
xam. Item  
Conf. M. Sar-  
torii Agoni-  
stica p. 75.  
199.



Biskollus / u. a. m. wie die Preussischen Chronicken berichten. Zu geschweigen anderer grausamen Abgöttereyen / die bey den Indianern / und Americanern noch bis auff diesen Tag begangen werden / da sie den Teuffel selbst anbeten / damit er ihnen nicht schaden möge.

Nam. XXIV.

17.

Pl. XIX. 7.

Ufus

I.

Didascalico-  
Elencticus.

Socrates Hi-  
stor. Eccl.  
Libr. I. Cap. 7.

Tim. I. 15. 16.

Paracleticus.

Gen. IV. 13.

Pl. CXXX. 7.

3.

Parænetico-  
Pædevticus.

Bernhardus.

Gen. XXVII.

2.

Cohel. IX. 12.

Diese alle hat der Stern / der aus Jacob aufgangen war / 4. B. Mos. 24. Und der durch den klahren Stern im heutigen Evangelio ist gar eigentlich / abgebildet worden / mit seinem hellen Glantz erleuchtet / daß numehro diese Sonne aufgehet an einem Ende des Himmels / und läuffet umb bis wieder an dasselbe Ende / Psalm. 19. Er ist der Morgen - Sterne / sein Glantz leuchtet so ferne für andern Sternen klahr.

Wir nehmen aus dieser kurzen Erklärung unseres Text - Sprüchleins / 1. Folgende Lehre und Unterricht / wieder die Novatianer / Catharos / und andere Schwärmer in der ersten Kirchen / welche die gefallene Sünder / die etwa einen öffentlichen groben Fehler begangen / nicht wolten wieder annehmen in den Schoß der Kirchen / sondern meinten / die Kirche solte aus lauter heiligen und frommen Leuten bestehen. Ein solcher war zu Zeiten Kayfers Constantini, der Acsius, ein Bischoff / (wie seiner gedencket Socrates in der Kirchen-Historia) welchem / als Er auch solche Lehre führte / Kayser Constantinus einen Berweiß gab / und sagte: *Admovere igitur Scalas, Acesi, & solus Cælum adscende.* Das ist / so setze die Leiter an / Acesi, und steige allein in den Himmel hinauf / weil du so ein heiliger Mann bist. Das Gegentheil lehret uns die heilige Schrift: Das ist ja gewislich wahr / und ein theures wehrtes Wort / daß Jesus Christus kommen ist in die Welt / die Sünder selig zu machen / unter welchen ich der fürnehmste bin. Aber darumb ist mir Barmherzigkeit widerfahren / auff daß an mir fürnehmlich Jesus Christus erzeugte alle Gedult / zum Exempel denen / die an Ihn glauben solten / zum ewigen Leben. 1. Tim. I. Dahin gehören alle andere Sprüche von der allgemeinen Gnade Gottes / die wir jezt Kürze halben nicht anführen wollen.

Zum andern gereicht diese Lehre uns / die wir sündliche Menschen sind / zu sonderbarem Trost: Wenn Satan / als ein listiger Seelen - Feind / (nachdem er zuvor den Menschen die Sünde leicht und geringe vorgestellt) hernachmahls grosse Berge daraus machet / daß ein Cain spricht: Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir kan vergeben werden / 1. B. Mos. 4. So antwortet ein solches bedrängtes Christliches Herz billich mit Augustino: *Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria,* du leugst / Cain / Gottes Barmherzigkeit ist grösser / als aller Menschen ihre Sünden. Noth seyn mag:

Ob bey uns ist der Sünden viel /  
Bey Gott ist vielmehr Gnade:  
Sein Hand zu helfen hat kein Ziel /  
Wie groß auch sey der Schade:  
Er ist allein der gute Hirt /  
Der Israel erlösen wird /  
Aus seinen Sünden allen.

Denn bey Ihm ist *copiosa redemptio*, viel Erlösung / Psalm. 130.

Endlich soll uns auch solches dienen / zu einer Ermahnung / daß man solcher Gnade bey Zeiten wahrnehme / weil es noch heute heisset. Gott hat uns zwar Gnade verheissen / aber Er hat uns nicht den morgenden Tag verheissen. *Nihil certius Morte est, nihil incertius hora Mortis.* Nichts gewissers ist als der Todt / und nichts ungewissers / als die Stunde des Todes. Ein jeglicher muß mit Isaac / dem Patriarchen / sagen: *Nescio diem mortis*, Ich weiß nicht / wenn ich sterben soll. 1. B. Mos. 27. Der Mensch weiß seine Zeit nicht. Pred. Sal. 9. Die Stunde des Todes gehöret in das Buch mit den sieben Siegeln / welches niemand auffthun kan / ohne den / der auff dem Stuhle

sizet /



fihet / und das Lamm / Christus Iesus. Offenb. Joh. 5. Drum soll man nicht Apoc. V. 4  
 auff Gnade sündigen / und gern in der Finsternuß der Sünden verharren:  
 Vielmehr ist unser Gebühr und Schuldigkeit / die Glaubens-Fackel allezeit in  
 der Hand zu haben / und die Liebes-Flamme in unserm Herzen jederzeit bren-  
 nen zu lassen / damit solche Blut ein gewisser Beweis sey / des in uns kräftig  
 wirkenden Gnaden-Lichts vom Himmel: Das Herz muß in voller Blut  
 stehen / und die Flamme gleichsam in die Höhe lodern: Das Feuer des Hei-  
 ligen Geistes muß Tag und Nacht / das ist / in Lieb und Leyd / im Leben und  
 Todt / immerfort brennen. Alsdenn ist solches ein gewisser Beweis der in  
 uns leuchtenden Gnaden-Sonne der Gerechtigkeit Jesu Christi.

Wenn wir zu dieser lieben Neu-Jahrs-Zeit fragen wollen: Was doch  
 wol die Verdammten in der Hölle vor Weyhnachten und vor ein Neu-  
 Jahr feyren werden? So ist darauff die Antwort in unserer heutigen Fest-  
 rection zu finden: Siehe / Finsternuß bedeckt das Erdreich / und Tuncel die  
 Völcker: Finsternuß bedeckt sie / die unseeligen Creaturen / und lauter  
 höllische Tuncelheit. Sie wissen von keinem Gnaden-Licht / von keinem  
 Glantz des himmlischen Freuden-Lichts. Hier aber können auch die größten  
 Sünder aus ihrer Finsternuß heraus kommen / und sich heraus würcken durch  
 die Buße: Darumb heute so ihr seine Stimme höret / so verstockt eure  
 Herzen nicht. Psalm. 95. Wache auff / der du schläffest / stehe Ps. XCV. 8.  
 auff von den Todten / so wird dich Christus erleuchten. Eph. 5. Laßt Eph. V. 14  
 uns ablegen die Werck der Finsternuß / und anlegen die Waffen des  
 Lichts: Laßt uns erbährlich wandeln / als am Tage / nicht im Fressen  
 und Sauffen / nicht in Kammern und Unzucht / nicht im Hader und  
 Neid / sondern ziehet an den Herrn Jesum Christ. Röm. 13. Man Rom. XII L  
 enle zu dem neugebohrnen Jesulein / zu dem Kripplein Christi / zu dem Creutz 12, 13, 14  
 Christi / zu des Menschen Sohne / der da kommen ist selig zu machen /  
 das verlohren ist / wie in unserm Text stehet. Denn was haben wir arme /  
 sterbliche / und so vielen Unglücks-Fällen unterworffene Menschen mehr nöthig /  
 als eben dieses? Was sind die uns befallende Kranckheiten / Gebrechlichkeiten  
 und Mühseligkeiten anders als lauter Todes-Bothen / die uns anmelden / daß  
 ihr Herr / der Todt / nicht ferne sey?

Eben das hat nun auch vor ihre Person gethan / und selbst erfüllet unsere  
 selig-verstorbene Fr. Mit-Schwester / dieselbe / ob sie gleich auch eine Sünderin  
 gewesen / (wie sie auch nicht gelaugnet) hat sie dennoch allezeit ihre Zuflucht  
 zu ihrem wehrten Heylande und Erlöser genommen / und seine Wunden für die  
 beste Arzney ihrer Seelen gehalten / welches sie auch auff ihrem Todt-Bette  
 und in ihrem Letzten practiciret: Sie sprach gleichsam mit Bernhardo: Turbabor,  
 sed non perturbabor, quia Vulnerum Christi recordabor.

Mein Sünd mich werden tränden sehr /  
 Mein Gewissen wird mich nagen /  
 Denn ihr sind viel / wie Sand am Meer /  
 Doch wil ich nicht verzagen;  
 Gedenden wil ich an deinen Todt /  
 Herr Jesu deine Wunden roth /  
 Die werden mich erhalten.

Sie ergriff auch mitten in ihrer Todes-Finsternuß / da sie in das finstere Thal  
 des Todes hinein geführt wurde / das brennende Licht / Jesum / von welchem  
 der alte Simeon gesungen: Meine Augen haben deinen Heyland gesehen / welchen  
 du bereitet hast für allen Völkern / ein Licht zu erleuchten die Heyden /  
 und zum Preis deines Volckes Israel. Luc. 2. Ja / ein Licht zu erleuchten die  
 Sterbenden: von welchem wir vielmehr sagen mögen / als die Abergläubischen  
 Bapstler von ihren geweyhten Wachs-Kerzen / nim hin das Licht in deine  
 Hand /



Hand / und fahr damit ins Vaterland. Denn Jesus allein ist unser Licht und unser Heyl. Psalm. 27.

So hat sie gethan: So sollen wir alle thun / und uns von diesem Licht erleuchten lassen / so werden wir unfehlbar auch zu dem ewigen Himmels Licht gelangen / dahin uns allen verhelffe Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist / hochgelobet in Ewigkeit. Amen.



## Lebens - Lauff

Der Weyland Wol-Edelgebohrnen

**Frauen Anna Barbara /**  
gebohrnen von Drauschwitz /  
verehlichten Braunin.

**D**ass jeder Mensch auff ein seeliges Ende solle bedacht seyn / hat auch reifflich erwogen unsere in GOTTE ruhende und seelig entschlaffene Wol-Edelgebohrne Frau ANNA BARBARA / gebohrne von Drauschwitz / des Ehrengedachten Adam Brauns / Bärgers / Kauf- und Handelsmannes allhier in Thorn / im Leben liebgewesene treue Eh-Gattin / denn nachdem selbte von ihrem bereits in dem Herren entschlaffenen / Herren Vater / dem Weyland Wol-Edelgebohrnen Herren / Herren Hans George von Drauschwitz / Ihro Churfürstl. Durchl. hochgepriesenen Andenckens / Friedrich Wilhelms des Grossen / wolbestalten Hauptmann im Jahr nach Christi Geburt 1676. den 12. Januarii gezeuget / und der Wol-Edelgebohrnen Frauen Maria Euphemia / gebohrnen von Reitin / gebohren worden / und also von diesen lieben Adelichen Eltern nechst Gott das Leben erhalten / ist sie von gemeldten vornehmen Eltern dritten Tages darauff durch den Bund der heiligen Tauffe / in den Orden der Christlichen Gemeine einverleibet worden / auch bey ihren zarten Jahren alle Frömmigkeit und Liebe gegen Gott / und ihre liebe Eltern spähren lassen / bevoorans hat sie nechst ihren Eltern / jederzeit in hohem Respekt gehalten und rühmlich verehret / ihre ressp. Herren / Hn. Oheimbe und Bettern / die Wol-Edelgebohrne Herren / Herr Adam Christoff von Drauschwitz / J. R. Maj. in Pohlen gloriwürdigsten Andenckens Johannes des Dritten / wolbestalten Major, (welchen Gott noch lange am Leben erhalten wolle /) und seeligen Hn. Johann Friedrich von Kosten / Ihro Churfürstl. Durchlauchtigkeit von Brand. Friedrich Wilhelms / des Grossen / wolbestalten Rittmeister / als welche auch beyderseits nach dem tödtlichen Hintritt ihres seeligen Hn. Vaters unser seelig-erblichenen zu Vormündern gesetzt worden / und ihren Consen- und Einwilligung in die Ehe mit dem Ehrengedachten Adam Braun / jetzigem Herren Wittiber willig und mit aller Zufriedenheit verließen. Wie denn solch hochzeitliches Ehren-Fest auch allhier in Thorn den letzten Decembris des 1692ten Jahres vollzogen / und Christ-üblicher Art nach vollbracht worden. Wie nun kein Ehstand leicht allhier unter Christen gefunden wird / welchen nicht Kummer / Sorgen / Müh und Verdruß begleiteteten / so ist auch der Seeligen ihr Ehstand mit Kummer-Dornen anfangs vielmahl und offte umgeben gewesen / gestalten sie mit ihrem getreuen Eh-Gatten oftmahl bald über dieses / bald über jenes seuffzen müssen / und beyderseits zu niemanden anders als zu ihrem Gott ihre Zu-



Zusucht nehmen können/ welcher Sie auch nicht verlassen/ und so wol in ihrer mühsamen ehrlichen Nahrung ihnen mercklich beygestanden/ daß Sie nicht allein ihre Neider/ Feinde und Mißgünstige alle überwunden/ sondern auch in wäherender friedsamem Ehe mit 3. Kinderchen gesegnet worden/ davon schon 2. Töchter ihrer jehzo auff der Bahr liegenden Frauen Mutter zuvoran nach dem Himmel gegangen/ ein Sohn aber/ (zu dessen mehrerer Außerziehung in guten Sitten/ Frömmigkeit und Tugend der höchste seinen Segen und Gesundheit verleihen wolle) annoch am Leben ist/ und seiner seligen Frauen Mutter jehzo das Geleite zu ihrer Ruhstätte giebet/ in dieser Ehe hat unsere Erblaste mit ihrem lieben Eh. Gatten 11. Jahr gelebet/ und friedlich zugebracht/ und darinnen sich jederzeit also verhalten/ daß sie den Ruhm einer treuen Eh. Gattin/ einer häuslichen Wirthin/ und einer frommen Frauen auch jehzo in das Grab mitnimmt. Und den schmerzlich. betrübten Hn. Wittiber/ und einzigen Sohn/ herglichen nach Ihr bangende hinterläßt. Als welche gerne gesehen/ daß die angewendeten Arzeneey. Mittel von Gott die Kräfte erhalten/ und unser Erblichenen annoch auff einige längere Zeit das Leben gefristet hätten/ denn nachdem Sie oftmahls mit Brust. und Magen. Beschwer beschweret worden/ hat Ihr eine Geschwulst und Lähmigkeit der Glieder vom 27. Sept. des vergangenen 1703ten Jahres/ (da die am 24. vorhero herein geworfene/ und bey Zerschmetterung ihres Dachs und Schorsteins dieses Lager vermehrende Bomben dazu kamen/) also zugefasset/ daß Sie wenig zu ruhen vermocht/ sondern in stäter Bangigkeit seuffzende und winselnde von dem höchsten Arzte/ Besserung und Gesundheit erbeten/ da denn ohngeacht die Hn. Medici und Chirurgi es an ihrem Fleiß nicht ermangeln lassen/ Sie den nechstvergangenen 3. Januarii dieses neuangestrettenen 1704ten Jahres zu Mittage umb 1. Uhr (nachdem Sie sich eben desselben Tages etliche Stunden vorhero mit Gott und Menschen andächtig versöhnet/ und das heilige Nachtmahl mit herzlichlicher Andacht würdiglich empfangen/) bey zugestossenem *paroxismo*, unter dem Seuffzen und Beten der Umstehenden zuletzt sanfft und selig/ bey vollkommenem Verstande und gesunder Vernunft verschieden/ nachdem Sie ihr wenigstes Alter gebracht auff 28. Jahr weniger 9. Tage.

Der schmerzlich. betrübte Herr Wittiber und Sohn vermiffen ihre erblichene Frau und Mutter mit Thränen/ und wünschten beyderseits/ daß sie annoch lange Zeit/ theils (wie geschehen) mit friedsamem Ehe/ theils mit gutter Mütterlicher Außerziehung/ von Ihr/ annoch erfreuet würden/ der Höchste verleihe also Ihnen und denen vornehmen Anverwandten kräftigen Trost/ Glück/ Heyl und Segen/ uns aber allersieits/ wenn es des H. Erren Wille seyn wird/ ein gleiches Neu. Jahrs. Geschenke/ das ist ein seeliges Ende.



## Nachrede.

**W**enn wir/ Geliebte in dem H. Erren/ gegenwärtigen Leichenfall ansehen/ so mögen wir auch wol sagen/ und unsere Seelige anreden: Mache dich auff/ werde licht/ denn dein Licht kömmt/ und die Herrlichkeit des H. Erren gehet auff über dir. Unsere Seelige war auch in groffe Finsterniß gerathen: In die Sünden. Finsterniß/ daß Sie klagen mußte: Herr/ deine Pfeile stecken in mir/ und deine Hand drücket mich: Es ist nichts gesundes an meinem Leibe für deinem Dräuen/ und ist kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde/ denn meine Sünde gehen über mein Haupt/ wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden/ meine Wunden stincken und entern für meiner Thorheit.

Ich



Ps. XXXVIII. Ich heule für Unruhe meines Herzens. Psalm. 38. Es haben mich meine Sünden ergriffen/ daß ich nicht sehen kan/ ihr ist mehr/ denn Haar auff meinem Haupte/ und mein Herz hat mich verlassen. Psalm. 40. Sie gerieth ferner in die Krankheit- Finsterniß/ und muste klagen: Mein Herz bebet/ meine Krafft hat mich verlassen/ und das Licht meiner Augen ist nicht bey mir. Ps. XXXVIII. Psalm. 38. Sie gerieth in die Finsterniß menschlicher Verachtung/ und muste klagen abermahl aus angeführtem Psalm: Meine Lieben und Freunde stehen gegen mir/ und schauen meine Plage/ und meine Nächsten treten ferne. Ich aber muß seyn/ wie ein Tauber/ und nicht hören/ und wie ein Stummer/ der seinen Mund nicht aufthut. Und muß seyn/ wie einer/ der nicht höret/ und der keine Wiederrede in seinem Munde hat. Sie ist auch endlich gerathen in das finstere Thal des Todes/ Psalm. 23. In das Land der Finsterniß. Hiob. 10. Da sie die Finsterniß tappen ohne Licht. Hiob 12.

Aber siehe/ die unermäßliche Güte/ und erleuchtende Gnade des grossen Gottes hat Sie erleuchtet/ und alle diese Finsternissen gnädiglich von Ihr abgewandt. Befreyet ist Sie der Sünden- Finsterniß/ und Ihr gleichsam zugerufen: Mache dich auff/ werde licht/ denn dein Licht kömmt etc. Indem Sie zur Erkenntniß ihrer Sünden ist gebracht worden/ ihre Fehltritte herzlich bereuet/ insonderheit in dieser Krankheit Gott herzlich angerufen/ Er wolle nicht gedencken der Sünden ihrer Jugend/ noch aller ihrer Übertretung/ sondern vielmehr Ihrer eingedenck seyn nach seiner grossen Barmherzigkeit und umb seiner Güte willen; Indem Sie auch diese ihre Krankheit vor eine gerechte Straffe des grossen Gottes über ihre Sünden gehalten/ sich unter die gewaltige Hand Gottes gedemütiget/ und mit der Christlichen Kirchen geseuffhet:

Soß ja so seyn/ daß Straff und Pein  
Auff Sünd erfolgen müssen/  
So fahr hie fort/ und schone dort/  
Und laß mich hie wol büßen.

Und also ist Sie/ wie wir nicht zweiffeln wollen/ als eine bußfertige Sünderin zu Gnaden angenommen worden/ und gehöret billich mit unter das 12. Psalms/ wohl dem/ dem die Übertretungen vergeben sind/ dem die Sünde bedeckt ist/ wohl dem Menschen/ dem der Herr die Missethat nicht zu-rechnet/ in des Geists kein Falsch ist. Befreyet ist Sie ferner von der Finsterniß der Menschlichen Verachtung/ da Sie zwar von etlichen ihren Vornehmen Gelehrten Freunden/ aber nicht von GOTT verlassen worden: Hatts gleich von Ihr geheissen/ mein Vater und Mutter verlassen mich; So hatts doch darneben geheissen/ aber der Herr nimmt mich auff. Psalm. 27. Auch da hat Gott ihre Finsterniß lichte gemacht/ auch da hatts geheissen/ mache dich auff/ werde licht etc. Sie ist dennoch ihres Christen-Adels nicht verlustig worden/ sondern gehörte mit zu den Kindern Gottes/ zu dem Erbtheil der Heiligen: Der Jesus/ der die grosse Sünderin zu Gnaden angenommen/ Luc. 7. Ja/ der Jesus/ der in die Welt kommen ist/ die Sünder seelig zu machen. 1. Tim. 1. Zu suchen/ was verlohren war. Matth. 18. Der hat Sie auch mit seinem Licht erleuchtet/ unter seine Gnaden-Flügel aufgenommen/ und ihre Verachtung- Finsterniß in ein helles Gnaden- Licht verwandelt. Befreyet ist unsere Seelige auch von der Krankheit- Finsterniß/ auch da hat Sie der himlische Arzt heraus gerissen/ daß Sie numehro zur ewigen immergrünenden Gesundheit gelanget/ und ihre Schmerzen ein Ende haben: Ihre Finsterniß ist in Licht/ ihre Traurigkeit in Frölichkeit verwandelt worden. Befreyet ist Sie numehro auch von der allergefährlichsten und allerletzten Todes- Finsterniß: Ob Sie gleich gewandelt hat in diesem finstern Thal/ so fürchtete Sie doch kein Unglück/ denn der Herr war bey Ihr/ sein Stecken und Stab/ (sein Wort und Sacramenta/ daran Sie sich hielte) trösteten Sie:

Ja/



Ja/ Guttes und Barmherzigkeit ist Ihr numehro gefolget / und bleibet im Hause des HErrn immerdar. Psalm. 23.

So wie Sie nun alle diese Tuncelheiten und Finsternüssen des zeitlichen sündlichen Lebens überstebet hat; Also thut Sie dennoch nochmahls bey diesem ihrem Leich-Begängniß gleichsam einen Blick in dieses Zeitliche / und nimt ihren Abschied zusorderst von ihrem gewesenen lieben Ehe-Herren und Ehe-Mann / dem Sie dancket / daß Er sich Ihrer angenommen / da Sie verlassen war / Gott der HErr aber selbst für Sie gesorget / und Sie nicht allein in denselben Zustand gerathen lassen; Sondern auch hernach mit seinem Seegen ihre Haushaltung mercklich begleitet / daß man sagen und gestehen müssen / es ist Gottes Schickung: Sie auch mit unterschiedlichen Ehe-Pflänzlein begabet / davon der eine Sohn noch am Leben / und seiner seeligen Fr. Mutter jeso das letzte Geleite giebet. Nun so dancket Sie demnach dem betrübten Hn. Wittiber / vor alle Ehliche Liebe und Treue / und vor alles genossene Gutte / absonderlich auch vor die Pfllegung und Wartung zulezt in ihrer Kranckheit / und wünschet / daß Gott der HErr Ihme solches reichlich vergelten / und Ihn auch dermahleins auff seinem Siech-Bette erquickten wolle. Sie nimt auch ferner Abschied von Ihrer zwar abwesenden / dennoch leiblichen und Hochgeehrten Frau Mutter / welche Sie / ( wie Sie jederzeit gethan ) also auch jetzt bey dem Abtritt aus dieser Welt bittet umb Verzeihung ihrer Jugend-Sünden / daß Sie Ihr das jenige nicht zurechnen wolle / was Ihr numehro Gott der HErr aus Göttlicher Gnade verziehen und vergeben / und was der freundliche JESUS mit seinem Rock der Gerechtigkeit bedeckt hat: Sie bittet auch gedachte Hoch-Adeliche Frau Mutter für Ihr hinterlassenes Söhnlein und Ehe-Pflänzlein / daß Sie demselben wolle Guttes thun / und Ihn der Groß-Mütterlichen Liebe genießten lassen: Wünschet darneben Ihr / wie auch ihrem Ehe-Gemahl / und dem gantzen Adelichen Hause / alles Vergnügen / und Wohlergehen an Leib und Seele / biß Sie Ihr selbst vor dem Throne Gottes wird davor danken / weil wir doch alle den Weg gehen müssen / wie das Wasser in die Erde verschleiffet / das man nicht auffhält / wie dorten das kluge Weib von Thecoa redet 2. B. Sam. 14. v. 14. Endlich befiehlt Sie auch Ihr hinterlassenes Söhnlein / zusorderst Gott / und denn dem betrübten Hn. Vater / zu Ehrlicher Auferziehung / daß er möge zu seines heiligen Namens Ehre / in der Furcht und Ermahnung zu dem HErrn auferzogen werden / Gott und Menschen in der Welt wohlgefällig dienen / und zunehmen an Weißheit / Alter / und Gnade.

Nun / wünschen wir ihrem verblichenen Körper über der Erden / hernachmahls in der Erden eine sanffte Ruhe / und am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung in der Auferstehung der Gerechten; Uns aber allerseits wolle der höchste Gott / der da ist ein Gott aller lebendigen Geister / lehren bedencken / daß wir sterblich sind / und sterben müssen / auff daß wir klug und ewig selig werden! Solches von Göttlicher Majestät zu erlangen / laßt uns auff die Knie unserer Herren niederfallen / und zum Beschluß der Predigt also seuffzen:

Laß mich an meinem End' auff Christi Todt abscheiden /  
Die Seele nim zu dir hinauff zu deinen Freuden!  
Dem Leib ein Räumlein gönn bey frommer Christen Grab/  
Auff daß er seine Ruh an ihrer Seiten hab!  
Wenn Du die Todten wirst an jenem Tag erwecken/  
So thu auch deine Hand zu meinem Grab' ausstrecken:  
Laß hören deine Stimm' / und meinen Leib weck' auff/  
Und führ' ihn schön verklärt zum außergehlten Hauff!

Vater unser xc.

E

Dum





Um jacet infvavi DRAUSCHWIZIA funere victa,  
 Qvis, rabiem mortis qvi superabit, erit?  
 Illa fuit magno & generoso fangvine nata,  
 Illa fuit Patris pars & imago pii.  
 Extorris cum facta foret, DEUS ipse refovit  
 Illam multiplici prosperitate beans.  
 BRAUNIUS hanc noster variis virtutibus auctam  
 Conjugio voluit consociare sibi.  
 Cum qva pacificè plures transegerat annos,  
 Namqve Marita fuit casta, pudica, pia.  
 Illa domus prolisqvè probæ fuit anchora firma,  
 Illa Viri curas sustulit, illa vices.  
 Nunc cum fracta jacet velut arbor secta securi  
 Filiolo lacrymas exprimit atqve Viro.  
 Sed luctum, qvæso, mœsti cohibete profanum  
 Conjux chara poli Mater & arce sedet.  
 Te Viduum Dominus divo solamine firmet,  
 Qvod præsens offert pagina docta Tibi.  
 Te quoqve Filiolum regat almi Flaminis ardor,  
 Ut Matris gressus ritè seqvære piæ.  
 BRAUNIUS hinc laudis præconia maxima sumit,  
 Uxorem dignè qvod tumulavit humo.  
 Illi qvod posuit mœsti documenta doloris;  
 Hac pietate nihil majus in orbe datur.

*Ex Patria reversus addidit*

M. MARTINUS Böhm/  
 Gymn. Thorun. P. P. & Visitator.



Eselt / vertrauter Freund / daß alle Wetter krachen /  
 Geseht / daß umb dein Hauß sich Blitz und Donner rührt /  
 Von Gott / der Dir befehlt der Liebsten Sarg zumachen /  
 Wird doch die Sonne bald nach dem Orkan verspührt.  
 Der Nebel / so Dich deckt soll sich in Dorn' verwandeln /  
 Die Morgenröthe geht nach schwarzen Nächten auff /  
 Denn Gott wil auff der Welt am besten mit uns handeln /  
 Wenn mit der Seeligkeit Er wechselt unsern Lauf.  
 Zwar muß ich und nebst mir auch alle die Dich kennen /  
 Ohn Schminck und Heuchelen mit Warheit nur gesteh'n /  
 Daß Dir die Zähren selbst beym allzufrühen Trennen  
 Von deinem Ehe-Schatz aus reinem Herzen geh'n /  
 Und daß durch diesen Riß / durchs zeitige Vermissen /  
 Dein Herze fast zerlächst vor Vermuth voller Pein /  
 Trumb wer verarget Dir / daß Du läst Thränen fließen /  
 Und daß ins Herz und Sarg du legst den Eh-Schatz ein.  
 Denn wer / wenn Mann und Frau / ja Kind von binnen scheiden /  
 Nicht Seelen-Weh vermerckt ist Sybariten gleich /  
 Weß auch den Diamant ein solch bekleimtes Leiden  
 Durch Wehmuth / wie das Wachs / bey Christen machet weich.

In



In Indien sind nur der Freunde Bürger blieben /  
 Wo man ein zartes Kind dem Moloch opfern will /  
*Praxaphes* hat also den *Smyrden* auffgerieben /  
 Ein kleiner *Harpax* wird *Cambyfens* blutig Ziel.  
 Und diese hielten nur der Freunde Blut vor Rosen /  
 So dem Tyrannen · Kranz vermehrten Schmuck und Zier /  
 Sie sucheten also sich selbst den lieb zu kosen /  
 Und nahmen diese That allzeit mit Freuden für.  
*Remus* und *Romulus* soll in der Fluth verderben /  
 Hiemit der frühe Todt benehme Kron und Land /  
 Doch wer ist wohl allhier / der bey der Freunde Sterben /  
 Nicht nehme vor *Scarlat* den Flor und Boy zur Hand.  
 Denn wie dergleichen wird vor aller Welt verfluchet /  
 Wenn Freunde Freunden sind gehor'n zur Folter · Banck /  
 So hat der Himmel oft die Wölffin aufgesuchet /  
 Der *Rem* - und *Romulus* soll liefern Pflicht und Danck.  
 Wer wolte denn darumb bey Freunden / so verblichen /  
 Nicht lassen Thränen fall'n / ihr Grabmahl einzuweyhen /  
 Wer wolte / wenn die Seel vom Ehe · Schatz gewichen /  
 Nicht mit Cypressen · Laub die Todten · Bahr bestreuen.  
 Gott und die Menschlichkeit / die heissen selbst uns weinen /  
 Und den Entseelten ein Aechzen senden zu /  
 Bey Frölichen soll man mit Freudigkeit erscheinen /  
 Und Sterbende betrübt begleiten zu der Ruh.  
 Dich hastu / wehrtester Freund mehr als zu wohl erwogen /  
 Du hast die / welche man der Erden wieder giebt /  
 Als Dich ihr treuer Sinn zur keuschen Glut bewogen /  
 Anfangs und biß hieher rein / treu / und recht geliebt.  
 Du nahnst Sie Fremdblinge damahls in unsrem Thoren /  
 Durch hoher Freunde Will zur Eh · Gefärtin an /  
 Dein Kummer hat durch Sie / bey Dir sich fast verlohren /  
 Weil Sie dein Nahrungs · Schiff befreyte vom *Orcan*.  
 Ihr Frommseyen / und dabey die Häußlichkeit / das beste /  
 Wodurch ein Ehe · Schatz dem Manne Nutzen schafft /  
 Hielt Sie mit treuem Muth in ihrer Nahrung feste;  
 Nur Schade ! Daß so früh der Todt Sie weggerafft.  
 Der hohen Freunde Glück war auch im frembden Sande /  
 Ihr angenehmes Wohl / wenn Nachricht Sie vernam /  
 Daß irgend jemand Ihr im schönen Preussen · Lande /  
 Mit der Gewogenheit vergnügt zu Hülffe kam.  
 Ja diesen wolte Sie zuletzt noch Seuffzer senden /  
 Und bate vor dem Todt vor ihren liebsten Sohn /  
 Daß doch ein Günst · Stern sich zu Ihme möchte wenden /  
 Daß Gottes Segen sey vor Ihn / sein reicher Lohn.  
 Ruh drum Wohlseelige / ruh sanfft in deinem Grabe /  
 Dein Kind / jedoch voraus dein treuer Ehe · Mann /  
 Bezeigt / wie lieb Er Dich auch nach dem Tode habe /  
 Nachdem Er länger Dich nicht lebend haben kan.  
 Indem nicht Arzney Dir dein Leben mehr kan fristen /  
 Und allen Fleiß zerstört / des Höchsten weiser Schluß /  
 Dem hier / sofern wir uns mit Rechte nennen Christen /  
 Auch jeder / wenns Gott heist / mit Freuden folgen muß.



Du hast anseht erlangt ein solches Siegs-Gepränge/  
 Daß allen Fierath troht / das allen Neid besiegt.  
 Denn weil Du dort geuust der Freuden grosse Menge/  
 Hastu das beste Theil nach deinem Todt gekrönt.  
 Du hältst in deiner Hand die rechten Ehren-Fahnen/  
 Hiemit dein Adel sey gedoppelt ausgeschmückt/  
 Dem frommer Abschied gilt weit mehr als tausend Ahnen/  
 Wohl Der / Die so / wie Du / die Seel zu Gott schickt.

Dieses setze so willig als schuldig

Der seeligen Wohl-Edelgebohrnen Frauen zu Ehren/  
 und dem herzlich betribten Herrn Wittiber zum Trost/  
 in Eyl

Jacob Herden.

**A**ch solte doch mein Blatt mit keinen Traur-Cypressen  
 Anseht umschlossen seyn! Ach könnte doch mein Herz  
 Sich freudig stellen dar / und alles Weh vergessen!  
 Ach brächte doch der Todt mir nicht beklemten Schmerzt/  
 Frau Mutter / welche mich getreulich aufgezogen /  
 Ach aber allzufrüh von mir geschieden ist.  
 Zeigt denn der Himmel mir ganz keine Regenbogen?  
 Hat er nur Blitz und Sturm / und Donner sich erkieszt?  
 Ach ja / ach freylich ja / gießt Augen / gießet Thränen /  
 Legt eure Schuldigkeit mit meinem Herzen ab /  
 Denn weil ich Ihrer kan nicht ohne Schmerz erwehnen /  
 So muß mit Thränen auch ich weyhen ein ihr Grab.  
 Gott lasse mir nur noch den Herren Vater leben /  
 Auff den ich hier nechst Gott in allem Kummer trau /  
 Und wenn ich Tugenden darneben bin ergeben /  
 So heissts / daß ich dadurch auff keinen Sandberg bau.  
 Wird von der Freunde Wohl / mein Wohl sich auch vermehren /  
 So wird der höchste Gott auch ein Vergelter seyn /  
 Frau Mutter aber Sie wil ich zulezt noch ehren  
 Und setzen thränend diß auff ihren Leichen-Stein:  
 Die hier liegt eingescharrt hat Kummer / Angst und Sorgen  
 Die meiste Lebens-Zeit in dieser Welt gehabt.  
 Doch war ihr blosser Trost / wenn Abends und am Morgen  
 Des Manns und Sohnes Treu Sie treulich hat gelabt.  
 Damit nun nach dem Todt Sie mög ihr Leben haben /  
 Hat Gott im Himmel Sie den Engeln zugezehlt /  
 Hier aber hat Sie Mann und Sohn ins Herz vergraben /  
 Wohl Der / Die sich vor Weh ein solches Wohl gewehlt.

Mit diesem wolte das Grab  
 Seiner liebsten Frau Mutter  
 mit Herzens Wehmuth  
 beehren

Samuel Braun.